



sam

www.samariterbund.net

Die Zukunft Österreichs
beginnt jetzt!

..... **REPORT_NACHWUCHS-RETTER:INNEN**

..... Samariterjugendgruppen kämpften beim
..... Bundesjugendwettbewerb um Medaillen

..... **INTERN_ACHTUNG ÜBUNG!**

..... Ausbildungsreihe der Linzer
..... Samariter:innen setzt neue Maßstäbe

..... **SERVICE_FEIERLICHE ERÖFFNUNG**

..... Wiener Neustadt freut sich über neues
..... Pflegekompetenzzentrum

**NICHT
stillgestanden!**

Zivildienst beim Samariterbund
www.samariterbund.net/zivildienst

Eigenwerbung





Liebe Leserinnen und Leser

Das Ergebnis der Nationalratswahlen 2024 wird in den nächsten Jahren den politischen Kurs und die Gewichtung der gesellschafts-politischen Themen in diesem Land sehr stark beeinflussen. Dabei geht es um die parteipolitische Aufteilung der Schlüsselressorts. Um die Position Österreichs in der EU und auf dem globalen Parkett. Um die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und natürlich auch um die weit offene Schere zwischen Arm und Reich.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir unser Leben und das unserer Kinder nicht „denen da oben“ überlassen. Ein Kreuzerl auf dem Stimmzettel ist zu wenig. Wir müssen uns einmischen und demokratische Möglichkeiten nützen, um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft solidarisch zu stärken. Kleine Schritte sind besser als keine Schritte! Nur wenn wir alle aus der Vergangenheit lernen, können wir die Gegenwart verstehen und die Zukunft zum Besseren gestalten.

Bei der Lektüre des aktuellen **sam**-Magazins wünsche ich an sonnigen Herbsttagen viel Vergnügen und spannende Einblicke in die bunte Welt des Samariterbundes. Bleiben Sie der Samariterbund-Familie treu und unterstützen Sie unsere soziale Mission durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit und/oder durch eine Spende, die Sie von der Steuer absetzen können. Wir brauchen starke Partnerschaften, um rasch und unbürokratisch schnelle Hilfe von Mensch zu Mensch leisten zu können.

Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

sam_REPORT

- 17 **Happy Birthday!**
60 Jahre ASB Niederösterreich
- 19 **Es grünt so grün...**
Die Gärten des Samariterbundes
- 21 **Ukraine-Hilfe**
Neue Ausrüstung für Spitäler

sam_INTERN

- 10 **Live is Life!**
Sanitätsdienst auf Konzerten
- 11 **Willkommen! Esiet sveicināti!**
Samariterbund Lettland zu Besuch
- 25 **Auf einen Klick!**
Der neue Samariterbund Webshop

sam_SERVICE

- 22 **Freiwilliges Sozialjahr**
(D)ein Jahr mit Sinn
- 23 **Hilfe auf Knopfdruck**
Die Samariterbund-Notrufsysteme
- 30 **Gewinnspiel**
Spielen Sie mit und gewinnen Sie!

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG: Herausgeber/Medieninhaber/Hersteller/Diensteanbieter: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband, Hollergasse 2-6, 1150 Wien, Vereinsbehörde: Landespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl: 765397518, UID-Nummer: ATU 16370406. www.samariterbund.net/impresum Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6; Franziska Springer, Georg Biron, Ass. iur. Michael Brommer, Mag. Agnieszka Gornikowska, Bertram Gross, Dorothee Huber MA, Peter Kalcic BA MAS, Mag. Susanne Kritzer, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Christoph Lipinsky, Mag. Anja Schmidt, Florian Schwenkkrass MA, Markus Tadros, Mag. Martina Vitek-Neumayer, Mag. (FH) Georg Widerin. Druckerei: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, A-7201 Neudörfel. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet.

DATENSCHUTZINFORMATION: Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet personenbezogene Daten von Mitgliedern, Kund:innen und Spender:innen zur Erfüllung des jeweiligen Zwecks, für den der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband sowie das verbundene Unternehmen Samariterbund Österreich Rettung und Soziale Dienste gGmbH die Daten erhoben haben. Näheres finden Sie unter www.samariterbund.net/datenschutz. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet darüber hinaus die Kontaktinformationen sämtlicher Personenkontakte zum Zwecke der Zusendung dieses Magazins. Die Verarbeitung erfolgt auf Grundlage des berechtigten Interesses, über das eigene Lieferungs- und Leistungsspektrum zu informieren. Die Daten werden nur solange gespeichert, als das zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlich ist. Der von der Verarbeitung Betroffene hat das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten gemäß Art 15 DSGVO, auf Berichtigung unzutreffender Daten gemäß Art 16 DSGVO, auf Löschung der Daten gemäß Art 17 DSGVO, auf Einschränkung der Verarbeitung von Daten gemäß Art 18 DSGVO, auf Widerspruch gegen die unzumutbare Datenverarbeitung gemäß Art 21 DSGVO sowie auf Datenübertragbarkeit gemäß Art 20 DSGVO. Der Betroffene hat das Recht sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren – zuständig ist in Österreich die Datenschutzbehörde.

Die Zukunft Österreichs beginnt jetzt!

Am 29. September 2024 wird gewählt.

Egal, wer gewinnt:

Der Samariterbund stellt schon jetzt fünf Forderungen
an die nächste Bundesregierung.

Ich fordere ein Ende der Ankündigungspolitik! Den vollmundigen Versprechungen müssen endlich Taten folgen. Immer mehr Menschen fühlten sich zuletzt von der Regierung im Stich gelassen“, erklärt Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbundes.

Die Ergebnisse der Nationalratswahl 2024 bestimmen den gesellschaftspolitischen Kurs, der in Österreich gefahren wird. Derzeit schlingert das Staatsschiff durch unruhige Zeiten – ohne klar erkennbare Orientierung,

ohne Empathie, ohne Menschlichkeit und Weitsicht und vor allem auch ohne kompetente Besetzung. Unklar bleibt die Positionierung in der Welt. Verschiedene Krisen haben zuletzt für unproduktive Unruhe und schädlichen Streit gesorgt. Auch deswegen sind viele nötige Reformen halbherzig auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Obwohl dringender Handlungsbedarf herrscht und wichtige Kurskorrekturen anstehen, scheint sich die Politik mit dem Slogan zu begnügen: „Nicht das Erreichte zählt – das Erzählte reicht“.

Damit muss jetzt Schluss sein. Der Samariterbund ist eine der größten Gesundheits- und Sozialorganisationen in diesem Land und stellt nun folgende fünf Forderungen an die neue Bundesregierung, damit an die großen Traditionen unseres Sozialstaats angeknüpft und mit neuen Ideen und Strategien für ein gerechtes modernes Österreich gesorgt werden kann.

Unsere fünf Forderungen:

- I. Österreich braucht ein zukunftstaugliches, flächendeckendes und ausfinanziertes Pflegesystem.**
- II. Österreich braucht einen starken Katastrophenschutz mit moderner Ausrüstung.**
- III. Österreich braucht ein modernes Rettungswesen mit erweiterten Befugnissen.**
- IV. Österreich braucht ein verlässliches, armutsfestes Gesundheitssystem.**
- V. Österreich braucht ein professionelles, vorbildliches Freiwilligen-Management.**

I.



Zukunftstaugliche Pflege aufbauen

Der Pflegebedarf in Österreich wird immer größer. Aber anstatt diesem gesellschaftspolitischen Dilemma mit einer durchdachten Gesamtstrategie zu begegnen, haben die Entscheidungsträger bis dato lediglich Einzelmaßnahmen umgesetzt – mit dem Ergebnis, dass das heimische Pflegewesen einem Fleckerlteppich gleicht. Arbeitsbedingungen, Angebote und Kosten unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland. Der Samariterbund pocht daher auf eine österreichweite Gesamtreform! Ziel muss es sein, das Zuständigkeits-Wirrwarr strukturell zu bereinigen und die Pflege auf finanziell gesicherte Beine zu stellen.

„Wir fordern die Bundesregierung auf, sich zur nachhaltigen und flächendeckenden Versorgungssicherheit und Ausfinanzierung im Bereich der Pflege zu bekennen und umzusetzen“, betont Hundsmüller. Das bedeutet unter anderem einen Ausbau von Pflege- und Betreuungseinrichtungen bzw. unterschiedlicher Wohn- und Betreuungsformen – in Kombination mit einer Personal- und Ausbildungsoffensive und einer gesicherten Finanzierung sowohl für die Betroffenen als auch die Pflegeorganisationen.

II.



Katastrophenhilfe stärken

Der Klimawandel ist unübersehbar auch in Österreich angekommen. Überflutungen, Hitzewellen und Murenabgänge führen uns mit beunruhigender Regelmäßigkeit vor Augen, wie wichtig ein moderner und starker Katastrophenschutz ist.

Um im Ernstfall schnell und effizient reagieren zu können, sind eine zeitgemäße Ausrüstung und ausreichend finanzierte Einsatzkräfte unabdingbar. „Das neue Bundesgesetz zur Unterstützung von Rettungs- und Zivilschutzorganisationen ist der erste Schritt in die richtige Richtung“, stellt Hundsmüller fest. 22 Millionen Euro jährlich werden seit heuer den Einsatzorganisationen zur Verfügung gestellt – eine durchaus beachtliche Summe, aber angesichts der gestiegenen Anforderungen nicht ausreichend. „Wenn es um die Sicherheit der Bevölkerung geht, darf nicht gespart werden. Wir appellieren daher eindringlich, hier weitere Budgetmittel freizumachen.“

III.



Modernes Rettungswesen mit erweiterten Befugnissen

Fakt ist: Die gesundheitspolitischen Herausforderungen können mit der heutigen Struktur und Organisation des Rettungswesens nicht bewältigt werden. Aus diesem Grund mahnt der Samariterbund schon seit längerem eine notwendige Rettungswesen-Reform ein. Eine Novellierung des bestehenden Sanitätergesetzes ist ein Gebot der Stunde!

Als wichtigsten Eckpunkt einer dringend notwendigen Rettungswesen-Reform nennt Hundsmüller eine mehrstufige Sanitäter-Ausbildung, die sich endlich an europäischen Standards orientiert: „Bedarfsorientiert ausgebildete und entsprechend eingesetzte Sanitäter:innen haben enormes Potenzial, unser Gesundheitssystem – das in den nächsten Jahren immer mehr unter Druck geraten wird – zu entlasten.“

IV.



*Gesundheitssystem
armutsfest machen*

Wer arm ist, wird schneller krank – gleichzeitig wird am kassenfinanzierten Gesundheitssystem gespart. Eine gefährliche Entwicklung!

Der Samariterbund fordert daher, das Gesundheitsangebot nicht noch weiter auszuhöhlen. Ein erster Schritt muss sein, der wachsenden Ineffizienz im aktuellen System – dem Zuständigkeits-Dschungel zwischen Bund, Ländern und Sozialversicherungen – Herr zu werden.

„Wir plädieren für eine echte Strukturreform, damit das Geld endlich wieder für Patientinnen und Patienten ausgegeben werden kann“, bringt es Hundsmüller auf den Punkt und ergänzt: „Österreich ist ein reiches Land, aber der Wohlstand kommt nicht überall an. Finanzielle Belastungen – allen voran die gestiegenen Energiekosten – haben die ohnehin schon angespannte Situation für viele noch verschlimmert. Dies bemerken wir beispielsweise in den eigenen Sozialmärkten oder in unseren Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Die Menschen in unserem Land müssen sich darauf verlassen können, dass sie ein Leben in Würde führen können sowie im Krankheitsfall die bestmögliche Versorgung bekommen.“

V.



*Ehrenamt
modernisieren*

„Österreich ist ein Land des Ehrenamtes. Die erfolgreiche soziale Mission des Samariterbundes wäre ohne das bewundernswerte Engagement der tausenden Ehrenamtlichen nicht denkbar“, unterstreicht Hundsmüller die große Bedeutung der Freiwilligenarbeit. Damit das auch in Zukunft so bleibt, muss die Politik geeignete Rahmenbedingungen schaffen. Gleichzeitig betont Hundsmüller, dass ein professionelles Freiwilligen-Management immens wichtig ist. Der Samariterbund warnt ausdrücklich davor, das Ehrenamt als Selbstläufer zu sehen und allein aus vermeintlichen Kostengründen zu forcieren.

„Es gibt viele Stellschrauben, an denen man drehen könnte, um das Ehrenamt zeitgemäß zu gestalten“, so Hundsmüller und pocht in diesem Zusammenhang auf eine rechtlich verbindliche und österreichweit einheitliche Absicherung der Einsatzkräfte.



*„Österreich
vertraut uns!“*

Der aktuelle Vertrauensindex bestätigt: NGOs (Nichtregierungsorganisationen) genießen in Österreich ein großes Vertrauen. Mit einem Wert von 70 Prozent positioniert sich der Samariterbund im Spitzenfeld der vertrauenswürdigsten NGOs.

Dazu Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller: „Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Zivildienstleistenden machen es möglich, dass wir jeden Tag dort im Einsatz sind, wo Menschen in Not unsere Hilfe benötigen. Der hohe Vertrauensindex ist das Ergebnis der herausragenden und harten Arbeit unserer Samariterinnen und Samariter.“ ●

Franziska Springer

Samariterbund kürte junge Erste-Hilfe-Champions

Beim Bundesjugendwettbewerb in Alkoven kämpften vom 25. bis 28. Juli

Nachwuchs-Samariter:innen aus ganz Österreich um Medaillen.

Gewonnen haben Teams aus Tirol und Alkoven.

Ein Sturz von einem hohen Baum, ein schwerer Verkehrsunfall, eine ohnmächtige Person, ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Skateboarder: In Alkoven (OÖ) war Ende Juli einiges los – aber zum Glück handelte es sich dabei um keine echten Notsituationen, sondern nur um inszenierte Unfälle im Rahmen des diesjährigen Samariterbund-Bundesjugendwettbewerbs. Junge Samariter:innen aus dem ganzen Land

trafen einander in Oberösterreich, um ihr Können und Wissen unter Beweis zu stellen. Die Theorie- und Praxisaufgaben waren durchaus anspruchsvoll, aber die jungen Ersthelfer:innen bewältigten alle Herausforderungen mit Bravour!

Jugend zeigte sich fit beim Erste-Hilfe-Wissen

Für den Wettkampf wurden die Teilnehmer:innen in drei Altersstufen eingeteilt. Der Gesamtsieg bei den Jüngsten

und in der mittleren Kategorie ging an Teams vom Samariterbund Tirol, bei den Ältesten gewann die Abordnung vom Samariterbund Alkoven. „Die Theoriefragen waren schon interessant, aber am meisten Spaß haben natürlich die Praxisaufgaben gemacht. Die Unfallopfer waren so realistisch geschminkt, ich hatte das Gefühl, wirklich einem Verletzten zu helfen“, erzählt einer der Gewinner aus Alkoven.

„Ich gratuliere den Sieger:innen herzlich! Aber alle Teilnehmer:innen können stolz auf sich sein: Ihr Engagement beweist, dass man nicht früh genug damit anfangen kann, Erste Hilfe zu lernen. Vielen Dank auch an alle Betreuer:innen, die das ganze Jahr mit ihren Kids trainieren und üben“, erklärt Samariterbund-Bundesjugendreferent Herbert „Happy“ Hofmann im Zuge der Siegerehrung.

Ein Fest für die ganze Samariterbund-Familie

Der Bundesjugendwettbewerb war ein schöner Anlass für Samariter:innen aus ganz Österreich, einander zu treffen und sich auszutauschen. So waren ASBÖ-Präsident Franz Schnabl und Günther Erhartmaier (Präsident Samariterbund Oberösterreich) eigens angereist, um sich vom Können der Samariterjugend zu überzeugen. Auch Bundeschefarzt Dr. Michael Gruska und



Simeon Egger (rechts) hat erst im Frühjahr die Jugendagenden abgegeben und freut sich gemeinsam mit seinem Nachfolger „Happy“ über den erfolgreichen Wettbewerb: „Schön zu sehen, dass die Jugendarbeit mit vollem Elan weitergeführt wird.“



Nachwuchs-Samariter:innen aus ganz Österreich zeigten ihr Können & Wissen.



Bei der Samariterjugend lernt man von klein auf im Notfall zu helfen.



Eine schwere Beinverletzung nach einem Sturz von einem Baum?
Die jungen Samariter:innen wissen, was zu tun ist!

seine Stellvertreterin Dr. Regina Gabriel ließen es sich nicht nehmen, die Kinder und Jugendlichen persönlich anzufeuern.

Alle waren sich einig: Was die Kinder und Jugendliche an diesem Wochenende gezeigt haben, waren Top-Leistungen auf höchstem Niveau. Dass der Spaß dabei nicht zu kurz kam, dafür sorgte das umfassende Rahmenprogramm mit Kinderdisco, Nachtwanderungen & Co. „Ja, beim nächsten Mal bin ich sicher wieder dabei!“, war von vielen glücklichen Jung-Retter:innen bei der Abfahrt zu hören.

Mit Teamwork zum Erfolg

Herbert „Happy“ Hofmann freute sich sehr über die gelungene Veranstaltung – wird aber nicht müde, zu betonen, dass dieser schöne Erfolg auf vielen Schultern ruht: „Herzlichen Dank an den Samariterbund Alkoven. Es ist wirklich sehr beeindruckend, was Julia Moser und ihr Team auf die Beine gestellt haben. Und ganz besonders möchte ich mich bei Simeon Egger, meinem Vorgänger als Bundesjugendreferent, bedanken. Ich durfte dieses Frühjahr eine funktionierende Jugendorganisation übernehmen. Ohne Simeons guter Vorarbeit wäre der Bundesjugendwettbewerb in diesem Umfang nicht möglich gewesen.“ ●

Franziska Springer

Burgenland:

Rettungsdienst wird neu aufgestellt

Der Samariterbund ist eine tragende Säule des zukunftsweisenden Konzepts.

Der Rettungsdienst ist ein elementarer Bestandteil der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Um dessen Qualität auch in Zukunft auf hohem Niveau zu gewährleisten, trat vor Kurzem das neue burgenländische Rettungsgesetz in Kraft – das als Meilenstein bezeichnet werden darf.

Neben einer Ausweitung der Standorte sowie der im Einsatz befindlichen Fahrzeuge werden auch höhere Anforderungen an die Ausstattung der Fahrzeuge und die Qualifikation des Personals gestellt. Das neue Rettungsgesetz bietet wirtschaftliche Rahmenbedingungen, welche den Organisationen nunmehr Planungssicherheit ermöglichen und



Samariterbund-Burgenland-Geschäftsführer Gerald Fitz, Rotes-Kreuz-Burgenland-Geschäftsführer Thomas Wallner, Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, LAbg. Elisabeth Böhm, Bgm. Erich Trummer und Bgm. Leo Radakovits

somit der burgenländischen Bevölkerung langfristig ein hochprofessionelles Rettungsdienstsystem gewährleistet.

Der Samariterbund Burgenland ist gut vorbereitet. So ist der Anteil an Notfallsanitäter:innen mit Zusatzkompetenzen bereits sehr hoch, und laufend werden weitere Sanitäter:innen zu Notfallsanitäter:innen ausgebildet. In allen Dienststellen ist bereits seit 2022 standardmäßig ein RTW-C im Einsatz. Die neue Dienststelle in Zurndorf ist schon reibungslos in die Systemstruktur mit der Landeseinsatzzentrale in Eisenstadt eingebunden. Gerald Fitz, Geschäftsführer des Samariterbund Burgenlands, fasst zusammen:

„Das burgenländische Modell ist ein Mustermodell. Wir werden jetzt schon in anderen Bundesländern gefragt, wie wir im Burgenland ein so zukunftssträchtiges und leistungsfähiges System schaffen. In der Notfallversorgung ist es ein Quantensprung, dass ein:e Notfallsanitäter:in während des Transports immer direkt bei dem/der Patient:in im Einsatz ist. Dafür ist viel Ausbildungs- und Organisationsarbeit notwendig, die durch das neue Rettungsgesetz und durch die enge Zusammenarbeit mit dem Land und den Gemeinden ideale Rahmenbedingungen erhält.“ ●

Anja Schmidt

Schnell und effizient versorgt



Der heurige Sommer bot eine Vielzahl an Glanzstücken für Fans unterschiedlichster Musikrichtungen. Der Samariterbund war in einigen Bundesländern als Sanitätsdienstleister im Einsatz.

Mitte Juli gingen in der 28 Black Arena in Klagenfurt zwei Konzerte der deutschen Rockband Rammstein über die Bühne. An beiden Veranstaltungstagen – am 17. und 18. Juli – leistete der Samariterbund Kärnten Sanitätsdienst mit jeweils 120

engagierten Sanitäter:innen aus dem eigenen Bundesland sowie tatkräftiger Unterstützung aus Niederösterreich, Oberösterreich und aus dem Burgenland.

„Unsere Teams, inklusive der Fußstrups im Stadion, haben an beiden Tagen dafür gesorgt, dass alle medizinischen Notfälle schnell und effizient versorgt wurden. Die meisten konnten vor Ort behandelt und entlassen werden, einige wenige mussten zur Abklärung ins Krankenhaus transportiert werden“, zieht Daniel Hager, Landesrettungskommandant des Samariterbund Kärntens, Bilanz.

Der Samariterbund Tirol war Ende Juli bei zwei Konzerten der US-amerikanischen Sängerin Taylor Swift in München im Einsatz. „Mit dem ASB München verbindet uns eine langjährige Freundschaft, deshalb helfen wir einander immer gerne aus“, erklärt Gerhard Czappek, Geschäftsführer des Samariterbund Tirols,

den Hintergrund der länderübergreifenden Zusammenarbeit.

Das Team leistete an beiden Tagen – am 27. und 28. Juli – Sanitätsdienst im Olympiastadion. Mit dabei waren 15 Sanitäter:innen aus Tirol, insgesamt betreuten knapp 300 Kolleg:innen an beiden Tagen das Konzert. „Wir hatten auch einen Sanitäter auf dem Motorrad als First Responder für die Besucherinnen und Besucher rund um das Stadion am zweiten Tag im Einsatz. Aufgrund der großen Hitze gab es einige Kollapse, aber insgesamt verlief die Veranstaltung aus sanitätsdienstlicher Sicht sehr ruhig“, resümiert Czappek.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Kolleg:innen sowie bei den anderen Einsatzorganisationen für die großartige Zusammenarbeit! ●

Anja Schmidt

Samariterbund Lettland (LSA):

Strategiegespräche in Wien

Eine Delegation des Samariterbund Lettlands kam den Samariterbund in Österreich besuchen. Im Fokus stand die österreichische **#samaritergepflegt**-Philosophie.

Es war eine „Fact Finding Mission“ zum Thema Pflege, die eine Delegation aus Lettland vom 26. bis 28. Juni nach Österreich führte. Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller begrüßte die Gäste in der Zentrale in der Hollergasse, in der auch gleich der erste Themenschwerpunkt behandelt wurde: Österreichs Demenzstrategie.

Am Nachmittag fand ein arbeitsintensiver Empfang im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz statt, der die Teilnehmer:innen über den österreichischen Weg in Sachen Pflegeintensität und Pflegestufen, Finanzierung und Gesundheitsversorgung in Pflegeeinrichtungen informierte. Die Expert:innen aus Lettland berichteten ihrerseits von der Pflegepraxis in ihrer Heimat.

Internationaler Wissenstransfer bringt Erfahrungen

Am zweiten Tag unternahm Christine Ecker, Operative Leiterin und Prokuristin der Samariterbund Burgenland Rettung und Soziale Dienste gem. GmbH, mit der Delegation einen Ausflug ins Burgenland. Dort fand eine Besichtigung des vor Kurzem eröffneten Pflegekompetenzzentrums Zurndorf statt, in dem auch die **#samaritergepflegt**-Philosophie präsentiert wurde.

„Wir wissen: Pflege ist nicht gleich Pflege. Der Samariterbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, ideale Lebensräume zu schaffen. Manche Menschen lieben Gruppenaktivitäten, andere sind lieber für sich allein. Wir respektieren ihre Lebensgewohnheiten und holen sie dort ab, wo sie sind“, so Ecker.

Der dritte Tag stand ganz im Zeichen der Eröffnung des neuen Pflegekompe-



Freundschaftlicher Empfang von Andris Bērziņš & Co. in der Bundeszentrale durch Reinhard Hundsmüller, Christine Ecker und Andreas Balog.

tenzzentrums Wiener Neustadt („Haus Otto Pendl“), wo es auch zu informativen Treffen mit Politikern des Landes Niederösterreich kam.

„Die Pflege rückt auch bei uns in Lettland immer mehr in den Fokus der Gesellschaft. Mit unseren internationalen Kontakten und dem damit verbundenen Wissenstransfer sammeln wir wertvolle Erfahrungen in diesem Bereich“, erklärte Andris Bērziņš, Leiter des Lettischen Samariterbundes, am Ende des Österreich-Besuchs.

Eine der größten NGOs in Lettland

Der Samariterbund Lettland (LSA) wurde im September 1992 mit Unterstützung des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschlands gegründet und ist heute mit rund 700 Mitgliedern eine der größten NGOs in Lettland (1,9 Mio. Einwohner). Der LSA betreut ein Krisenzentrum für

Kinder und Frauen, Schlafstellen für die Nacht und WGs für Menschen mit Defiziten in der geistigen Entwicklung. Darüber hinaus wird für häusliche Pflege, Heimnotruf und Unterstützung im Alltag gesorgt. Für rund 5.000 Menschen im Monat leistet der LSA regelmäßige Hilfe.

Mit dem „Samaritan Mobile Care Complex“ wird älteren Menschen in ländlichen Gegenden die Möglichkeit geboten, auch weiterhin in ihren vier Wänden zu wohnen und nicht in Pflegeeinrichtungen übersiedeln zu müssen.

Seit einem Jahr hat der Samariterbund in Lettland auch einen „Wünschewagen“ in Betrieb, der mit sterbenskranken Menschen Ausflüge unternimmt und – ähnlich wie die „Samariter-Wunschfahrt“ in Österreich – letzte Wünsche erfüllt. ●

Georg Biron

„Fake News“ für den Notfall

Der oberösterreichische Samariterbund in Linz simuliert im Ausbildungsprojekt „Dayshift/Nightshift“ herausfordernde Einsatz-Szenarien. Für die Kreation der Tag- und Nachtschicht-Übungen erhielt „Mastermind“ Michael Feller den „Camillo Award“.

Der „Camillo Award“ ist eine besondere Auszeichnung für herausragende Sanitäter:innen, die durch persönliches Engagement, Innovationen oder besondere Projekte zur qualitativen Weiterentwicklung des österreichischen Rettungsdienstes beitragen. Mit dem Award setzten das österreichische Parlament und der Bundesverband Rettungsdienst mit ausgewählten Kooperationspartner:innen ein öffentlich sichtbares Zeichen zur Würdigung von Sanitäter:innen. Wegbereiter:innen aus dem ganzen Land wurden vor den Vorhang geholt. Einer der zehn Preisträger:innen war Notfallsanitäter DGKP Michael Feller, langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter des Samariterbund Oberösterreichs/Linz.

Extrem realistische Notfall-Szenarien

Die „Shift“-Idee entstand vor fast fünf Jahren. Im Jänner 2020. Michael Feller und Christoph Macho saßen im zweiten Stock der Samariterbund-Zentrale in Linz und überlegten, wie sie das Ausbildungsformat „Simulation in der Präklinik“, mit dem diverse Szenarien fernab vom Schulungsraum trainiert wurden, weiterentwickeln könnten.

Im Juli 2020 fand die erste „Nightshift“ statt. Sechs realistische Notfall-Szenarien mit unterschiedlichsten Verletzungen wurden „gefaked“ und von vier Rettungswägen und einem Notarzt-Auto abgearbeitet. Die Kolleg:innen fuhrten in ganz Linz von einem Einsatzort zum nächsten. Dort waren bereits „Pati-

ent:innen“ platziert. Den Part des Notarztes übernahmen Medizinstudent:innen. Das Feedback der Teilnehmer:innen über diese spielerische Art der Fortbildung war unisono sehr positiv.

„Nightshift 2“ wurde im September 2020 durchgeführt, und im Mai 2021 stand die erste „Dayshift“ auf dem Programm.

Am 18. Mai 2024 fand mit der „Nightshift 6“ die mittlerweile zehnte „Shift“ statt, bei der sich 18 Teilnehmer:innen, darunter drei Notärzt:innen, mit vier Rettungswägen und zwei Notarzt-einsatzfahrzeugen den verschiedensten Herausforderungen stellten. Dabei wurden sowohl Einzelbeispiele als auch komplexe Großübungen realitätsnah simuliert.

Die Auszubildenden sahen sich mit unterschiedlichen Szenarien wie einem Treppensturz, einem Skateboard-Unfall oder mit Schwangerschaftskomplikationen konfrontiert. Auch komplexe Großübungen kamen nicht zu kurz: Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr St. Magdalena wurde ein Notfall im Keller eines Bauernhofs simuliert, während mit der Freiwilligen Feuerwehr Pöstlingberg die rasche und effiziente Versorgung von Verletzten bei einem umgestürzten Anhänger geübt wurde.

Auch eine zusätzliche „Extrashift“ gab es im heurigen Jahr. Die Großübung nahm die rund 60 Teilnehmer:innen des ASB Kärnten, Alkoven, Feldkirchen und Linz drei Tage und Nächte (19. bis 21. April 2024) in Anspruch. 28 größere und kleinere Einzelszenarien verlangten ein ständiges Anpassen der Rettungskräfte an neue Situationen, da aufgrund einer simulierten Katastrophe und des real schlechten Wetters Teile des Einsatzbereichs nur schwer zugänglich waren. Zu den Höhepunkten zählten jedenfalls



Die Rettungskräfte mussten sich an die ständig wechselnden Situationen und Anforderungen anpassen.



Kein Grund zur Panik! Die schauspielerische Leistung der „Opfer“ war top!



Dutzende fingierte Notfälle galt es bei der Extrashift zu koordinieren.



Auch im Dunkel der Nacht wurden realistische Szenarien nachgestellt.

ein Brand im Informationsgebäude des Linzer Jahrmarktgeländes, eine groß angelegte Suchaktion mit der Rettungshundstaffel Alkoven, ein Flugzeugabsturz in der Donau und die Rettung einer Person aus der Donau durch die Wasserrettung. Alles sehr spektakulär!

Nächste „Shift“ im September 2024

Mittlerweile fanden bereits sechs „Nightshifts“ und vier „Dayshifts“ statt. Das Konzept wurde aufgrund der

Feedbacks von den Teilnehmer:innen ständig überarbeitet.

Dazu Michael Feller: „Neben Rettungssanitäter:innen und Notfallsanitäter:innen wissen auch Notärzt:innen und Medizinstudent:innen diese außergewöhnliche Art der Fortbildung sehr zu schätzen. Wir bieten mittlerweile ein Gesamtkonzept für die realitätsnahe Übung eines ganzen Dienstes (Tag oder Nacht), das auch bei unseren Partnerorganisationen wie z. B. den Freiwilligen Feuerwehren sehr beliebt ist. Auch die Polizei und die Bergrettung Linz sind dabei.“

Um das Training so realistisch wie möglich zu gestalten, wurden die Darsteller:innen der verletzten Personen von Makeup-Artists authentisch mit Wunden geschminkt, was die Illusion der „Notfälle“ noch zusätzlich verstärkte. Ein Herzinfarkt, eine Böllerexplosion mit mehreren Verletzten, ein Forstunfall, ein

E-Scooter Unfall, eine Reanimation, ein Fahrradunfall, eine Gasexplosion, ein Ertrinkungsunfall, Schüsse in einem Bürogebäude, ein Reitunfall, ein Gebäudebrand und eine Massenschlägerei – all das findet sich in der bisherigen Chronik. Die zehn Stunden dauernden „Shifts“ sind in den letzten Jahren ein fixer Bestandteil des Ausbildungsprogramms beim Samariterbund Linz geworden. Allerdings ist der Aufwand beträchtlich. Das Team ist gewachsen, der logistische Aufwand gestiegen. Die Planung beginnt spätestens zwei Monate vorher. Die einzelnen Szenarien werden von Feller wie ein Drehbuch geschrieben. Schauspieler:innen müssen gesucht werden. Die befreundeten Organisationen werden koordiniert.

„Das Simulationsteam ist mittlerweile ein rund 20-köpfiges Team. Ich bedanke mich bei allen. Wenn es dieses Simulationsteam nicht gäbe, würden diese Aktionen nicht möglich sein. Alle leisten großartige und verlässliche Arbeit und funktionieren so präzise wie ein mechanisches Uhrwerk, wenn ein Zahnrad in das nächste greift. All das haben wir uns in den letzten Jahren gemeinsam erarbeitet“, sagt Michael Feller stolz.

Am 28. September 2024 findet die „Dayshift 5“ statt, die mit dem 111. Szenario beendet sein wird. Da die Ressourcen immer wieder ein Thema sind, wird sich erst zeigen, ob im Jahr 2025 eine weitere „Shift“ stattfinden kann. ●



Die Einsatzkräfte stießen bei dieser realistischen Übungsreihe nicht selten an ihre körperlichen Grenzen.

Georg Biron

Haus Otto Pendl:

„Ein Ort der Geborgenheit, Lebensfreude und Gemeinschaft“

In Wiener Neustadt wurde das hochmoderne Pflegekompetenzzentrum „Haus Otto Pendl“ des Samariterbundes feierlich eröffnet. Diese beeindruckende Einrichtung setzt neue Maßstäbe in der Pflege und Betreuung älterer Menschen, indem sie die individuellen Bedürfnisse der Bewohner:innen in den Mittelpunkt stellt und ein Höchstmaß an Komfort bietet.

Der naturnah gestaltete Garten ist ein besonderer Ort für die Senior:innen.



Das Pflegekompetenzzentrum bietet Platz für 72 Bewohner:innen, die in mehreren familiär gestalteten Wohngruppen leben. Hochqualifiziertes Personal steht rund um die Uhr zur Verfügung, um eine professionelle Pflege und zugleich einfühlsame Betreuung sicherzustellen. Jede Wohngruppe besteht aus maximal 18 Personen und wird von interdisziplinären Teams betreut, was

ein harmonisches und sicheres Umfeld schafft, in dem Gemeinschaft und Rückzug gleichermaßen möglich sind.

Förderung des sozialen Miteinanders

Die Einrichtung besticht durch zahlreiche Begegnungsorte, die das soziale Miteinander fördern. Besonders hervorzuheben ist das hauseigene Café, das

nicht nur den Bewohner:innen, sondern auch externen Gästen offensteht. Hier können bei einer Tasse Kaffee und kleinen Snacks anregende Gespräche geführt und neue Bekanntschaften geschlossen werden.

Der naturnahe Demenzzgarten ist ein weiterer besonderer Ort für die Senior:innen. Dieser speziell gestaltete Garten bietet den Bewohner:innen klare Orientierung und Sicherheit. Die vielfältige Bepflanzung, die sanft geschwungenen Wege und die gemütlichen Sitzgelegenheiten laden zu entspannenden Spaziergängen und erholsamen Ruhepausen ein. Dieser Garten ist ein Ort, an dem die Sinne angeregt werden und die Beweglichkeit gefördert wird.

Lebensfreude durch abwechslungsreiche Aktivitäten

„Das Pflegekompetenzzentrum Wiener Neustadt setzt neue Maßstäbe in der Pflege und Betreuung älterer Menschen. Durch die Verbindung von individueller, maßgeschneiderter Pflege, modernster Ausstattung und einem ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl schaffen wir einen Ort, an dem sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner geborgen und wertgeschätzt fühlen“, betont Franz Schnabl, der Präsident des Samariterbundes, in seiner Eröffnungsrede.



Im neuen Pflegekompetenzzentrum in Wiener Neustadt treffen Gemütlichkeit und Moderne aufeinander.



Auch Herr Karall hat sich schon eingelebt!



„Das Pflegekompetenzzentrum Wiener Neustadt setzt neue Maßstäbe in der Pflege und Betreuung älterer Menschen“, betont Präsident Franz Schnabl.

die Lebensqualität erheblich verbessern können. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen nicht nur sicher und gut versorgt, sondern auch rundum wohl und wertgeschätzt fühlen.

Chancen für Pflegekräfte

Der Samariterbund sucht derzeit nach engagierten und qualifizierten Gesundheits- und Krankenpfleger:innen, die die Zukunft der Pflege mitgestalten möchten. Pflegekräfte mit hoher Fachkompetenz, Einfühlungsvermögen und dem Wunsch nach einer sinnstiftenden Tätigkeit finden im Pflegekompetenzzentrum eine erfüllende Aufgabe und ein unterstützendes Arbeitsumfeld. ●

Florian Schwenkrauss
Martina Vitek-Neumayer

Das Zentrum legt großen Wert auf Lebensfreude und Abwechslung im Alltag der Bewohner:innen. Zahlreiche Freizeitaktivitäten, kreative Workshops, sportliche Betätigungen und kulturelle Veranstaltungen sorgen für ein lebendiges Miteinander. Gemeinsame Feste und Ausflüge in die Umgebung stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen es den Senior:innen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Herr Karall, einer der ersten Bewohner des Pflegekompetenzzentrums, drückte seine Zufriedenheit mit den Worten

aus: „Ich fühle mich im neuen Haus sehr wohl, besonders der wunderschöne Garten ist ein Ort der Ruhe und Erholung. Die herzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die regelmäßigen Feste, bei denen gemeinsam getanzt wird, machen das Leben hier besonders angenehm.“

Ein wahres Leuchtturmprojekt

Die neue Einrichtung des Samariterbundes ist ein Leuchtturmprojekt in der Pflege älterer Menschen und ein Beweis dafür, dass eine ganzheitliche Betreuung und individuelle Förderung

Mehr Informationen zu unserem neuen Pflegekompetenzzentrum finden Sie unter:



www.samariterbund.net/pflege-betreuung

Noch einmal das Leben erleben

Ein Blick auf die neue Plakatkampagne der Samariter-Wunschfahrt

Es war ein sonniger Nachmittag, als Herr R. mit seiner Familie zusammenkam, um die Erfüllung seines letzten Wunsches zu erleben: noch einmal an der Geburtstagsfeier seiner Enkeltochter teilzunehmen. Diese einfache, aber zutiefst bewegende Szene zeigt, wie die Samariter-Wunschfahrt Menschen am Ende ihres Lebens Momente schenkt, die für immer in ihren Herzen bleiben.



Plakatkampagne rückt die Wunschfahrt ins Rampenlicht

Anfang Oktober 2024 startet eine umfassende Plakatkampagne, die österreichweit die Botschaft der Samariter-Wunschfahrt in den öffentlichen Raum trägt. Die Plakate zeigen eine emotionale Szene aus dem berührenden TV-Spot und sollen Passant:innen auch unterwegs zum Nachdenken anregen. Ob an Straßenbahnhaltestellen oder auf großen Werbetafeln – die Plakatkampagne soll die Bekanntheit der Wunschfahrt erheblich erhöhen und das Bewusstsein für die Bedeutung dieser Initiative stärken.

Was im Leben wirklich zählt

Konzipiert und realisiert wurde die Kampagne von der Agentur d.signwerk, die schon für das preisgekrönte #samaritergepflegt-Werbekonzept verantwortlich zeichnete. „Was ist die Essenz des Lebens? Die großen Gefühle und

besonderen Momente haben wir auf ein Bild verdichtet. Damit gelingt es uns zu zeigen, was am Ende wirklich zählt“, erklärt Peter Schmid, Creative Director von d.signwerk.

Jetzt noch leichter Wunschfahrten beantragen

Auch online ist die Samariter-Wunschfahrt neu aufgestellt: Die Website (www.wunschfahrt.at) erstrahlt in neuem Glanz. Außerdem gibt es unter „Samariter-Wunschfahrt“ zusätzlich zum Instagram-Profil nun auch einen eigenen Facebook-Auftritt – mit aktuellen Geschichten aus der Wunschfahrt-Welt. Wir bedanken uns schon jetzt bei allen, die uns mit ihren „Likes“ und „Shares“ dabei helfen, die Wunschfahrt noch bekannter zu machen!

Danke an alle Spender:innen

Ein großes Dankeschön geht an alle unsere Spender:innen. Ohne diese

Unterstützung könnten wir die letzten Wünsche schwerkranker Menschen nicht erfüllen. Helfen Sie uns, noch mehr Herzen zu berühren und letzte Wünsche wahr werden zu lassen. Jeder Beitrag zählt und bringt uns dem Ziel näher, das Leben dieser Menschen in ihren letzten Momenten so schön wie möglich zu gestalten. ●

Martina Vitek-Neumayer

**Spenden Sie jetzt, und schenken Sie
Momente voller Glück:**



www.wunschfahrt.at

Polit-Prominenz und 500 Gäste beim Samariterbund Niederösterreich

Am 22. Juni 2024 feierte der Samariterbund-Landesverband Niederösterreich sein 60-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür und einem großen Festakt. Dabei wurde die neue niederösterreichische Einsatzzentrale in Traismauer eröffnet.

Freundlich begrüßte der niederösterreichische Samariterbund-Präsident Hannes Sauer bei strahlendem Sonnenschein die Gäste und dankte allen Verantwortlichen, dem Land Niederösterreich und den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihren bewundernswerten Einsatz und die engagierte Mitarbeit.

„Ich freue mich sehr“, so Sauer, „dass ich gemeinsam mit dem leider schon verstorbenen Präsidenten Otto Pendl dieses wichtige Projekt starten konnte und jetzt mit der neuen Landeseinsatzzentrale eine wichtige Infrastruktur für den Samariterbund und somit für die Sicherheit in Niederösterreich schaffen konnte.“

In Traismauer (Bezirk St. Pölten-Land) wurde auf einer Fläche von mehr als 3.000 qm auf zwei Etagen die neue Homebase errichtet. Neben den Büroräumlichkeiten gibt es auch ein Ausbildungszentrum, in dem Rettungs- und Notfallsanitäter:innen geschult werden und Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten. Außerdem sind in einem Teil des Gebäudes viele wichtige Materialien und Hilfsgüter für Großschadensereignisse und Katastrophenfälle gelagert. Von diesem zentralen Standort aus können sie rasch und gezielt verteilt werden.

„Diesem überregionalen Katastrophenschutzlager kommt eine sehr große

strategische Bedeutung zu“, so Herbert Pfeffer, Bürgermeister von Traismauer.

Professionelle Infrastruktur für NÖ

Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner befürwortete das ambitionierte Vorhaben von Anfang an: „Wer gute, wichtige Arbeit leistet, verdient auch hervorragende Arbeitsbedingungen“, sagte Mikl-Leitner und betonte: „Wir erwarten eine professionelle Hilfe in Niederösterreich, und eine professionelle Hilfe braucht eine gute Infrastruktur. Das beginnt bei den Fahrzeugen und reicht, so wie hier in Traismauer, bis hin zu einer gut ausgestatteten Landesrettungszentrale“, so die Landeshauptfrau.

Unter den Gästen waren Ehrenpräsident Androsch, Vertreter:innen der Blaublichtorganisationen, des Bundesheeres, des Landes, der Gemeinde Traismauer sowie Abgesandte von 22 Samariterbund-Ortsstellen und aus anderen Bundesländern.

Selbstverständlich gab es die Möglichkeit, die Landeszentrale sowie die Rettungsschule mit ihrem einzigartigen Simulationsraum ausgiebig zu besichtigen. Weiters zeigte der Samariterbund in einer Leistungsschau seine vielfältigen Aufgabenbereiche – vom Rettungsdienst über Jugendarbeit und Wunschfahrt bis zur Rettungshundestaffel, die mehrere Vorführungen abhielt. Außerdem waren



Natürlich war umfassend für das leibliche Wohl der rund 500 Besucher:innen gesorgt.



Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner in Samariter-Uniformen, flankiert von ASBÖ-Präsident Franz Schnabl und ASB-NÖ-Präsident Hannes Sauer

auch befreundete Organisationen wie zum Beispiel Notruf NÖ mit einem Info-Stand vor Ort, um Einblicke in ihre Tätigkeiten zu geben.

Würdigung für Otto Pendl

„Dieser Tag ist auch aufs Engste mit einer großen Persönlichkeit verbunden, nämlich mit Otto Pendl. Ich habe mit ihm 30 Jahre lang zusammengearbeitet und ihn sehr geschätzt“, so Mikl-Leitner (ÖVP) über den verstorbenen Politiker und Samariter (SPÖ).

Dazu ASB-NÖ-Präsident Sauer: „Wir möchten Otto Pendl hier besonders würdigen und daher das Herzstück der Landeszentrale, den großen Saal, Otto-Pendl-Saal nennen.“ ●



Der Landesverband Niederösterreich kann jetzt von einer modernen, professionellen Basis aus seiner sozialen Mission noch besser nachgehen.

Georg Biron

Internationale Zusammenarbeit im Fokus

Rückblick auf das Samaritan Forum 2024 in Köln



Das 11. Internationale Samaritan Forum fand am 23. und 24. Mai in Köln statt und brachte 80 Samariter:innen aus 15 verschiedenen Ländern zusammen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des grenzüberschreitenden „Come Togethers“ fasste SAM.I-Generalsekretär Ivo Bonamico schon in seiner Eröffnungsrede zusammen: „Soziale Resilienz ist für Samaritan International eine der wichtigsten Prioritäten. Für uns umfasst diese Resilienz engagierte Bürgerinnen und Bürger und qualifizierte Freiwillige, die Förderung sozialer und demokratischer Kompetenzen, die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte sowie den in der

Zivilgesellschaft verankerten Zivil- und Katastrophenschutz“. Besondere Highlights des Samaritan Forums waren die Auftritte von Katarina Barley, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, sowie Mary Khonda, Vizebürgermeisterin von Kiew. Während Barley in ihrem Redebeitrag auf die großen Herausforderungen der europäischen Sozialpolitik einging, berichtete Khonda besonders eindrücklich vom schwierigen Kriegsalltag der ukrainischen Bevölkerung.

Europaweiter Austausch

Vom Samariterbund Österreich waren unter anderem Geschäftsführer Wolfgang Dihanits und die Leiterin des Geschäfts-

bereichs Pflege, Christine Ecker, vor Ort. Beide nutzten die Gelegenheit, sich mit internationalen Kolleginnen und Kollegen über die wichtigsten Entwicklungen auszutauschen. „Der Wissenstransfer durch das SAM.I-Netzwerk ist für uns enorm wertvoll. Wir erhalten viele wichtige Inputs in den unterschiedlichsten Bereichen und können im Gegenzug mit unserer Expertise – zum Beispiel im Pflegektor – unsere Partnerorganisationen in ganz Europa unterstützen“, resümiert Wolfgang Dihanits zufrieden. ●

Franziska Springer

Abschied von „Knödel“, ein Willkommen an Mila und Balu!

Die Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens trauert um einen erfahrenen Suchhund und freut sich über zwei Neuzugänge bei den Vierbeinern.

Am 1. Juli erreichte das Team der Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens eine sehr traurige Nachricht: Bloodhound-Rüde Kojak, genannt „Knödel“, erfahrener und sehr erfolgreicher Personenspürhund, ist über die Regenbogenbrücke gegangen. „Mit seiner Hundeführerin Alexandra Grunow hat ‚Knödel‘ an vielen Suchsätzen nach vermissten Menschen und Tieren im In- und Ausland teilgenommen und dabei großartige Erfolge erzielt“, blickt Franz Blatnik, Leiter der Rettungshundestaffel des Samariterbund Kärntens, zurück. „Er war bereits zwölf Jahre alt, und wir werden uns immer gerne an ihn erinnern“, so Blatnik.

Leid und Freude liegen aber nahe beieinander, und so heißt das Team zwei

Neuzugänge willkommen: Mila, eine junge Magyar-Vizsla-Hündin, sowie Balu, ein Landseer Rüde, ergänzen nun die Staffel.

„Mila wurde im April geboren, wuchs mit fünf Geschwistern auf einem Gestüt mit 48 Pferden auf und wurde mit Kindern, anderen Hunden, Enten, Ziegen und einem Esel sozialisiert. Sie hält Balu unerschrocken und neugierig von morgens bis spät abends auf Trab“, freuen sich die beiden Hundeführer:innen Claudia und Roland Tauchmann. Balu befindet sich bereits im fortgeschrittenen Ausbildungsstand, Mila steht erst am Anfang ihrer Ausbildung. Wir wünschen dem Team alles Gute für künftige Einsätze! ●

Anja Schmidt



Alexandra Grunow mit ihrem verstorbenen Hund „Knödel“



Mila (vorne) und Balu sind die Neuzugänge bei der Rettungshundestaffel in Kärnten.

Heilsame Wirkungen auf Körper, Geist und Seele

Die Grünoasen des Samariterbundes sind nicht nur eine Augenweide, sondern erfüllen wichtige Funktionen als Erlebniswelten – sei es als Erholungsraum für Mitarbeiter:innen oder als Demenzgarten für Bewohner:innen von Pflegekompetenzzentren. **sam** hat sich umgesehen und mit Expert:innen für Grünraumgestaltung gesprochen.

Bei der Planung und beim Bau von Gebäuden, die für den Samariterbund errichtet werden, zählt jedes Detail. So auch die Landschaft, die das Objekt umgibt: „Grundsätzlich gilt es, die einzigartigen Verbindungen zwischen Architektur und Natur bzw. Landschaft herauszuarbeiten und zu betonen“, weiß Prokurist Eldin Bilalic, Leitung Haus-technik und Bauprojekteentwicklung beim Samariterbund. „Einer Errichtung gehen intensive Entwicklungs- und Partizipationsprozesse voran. Ganz wichtig ist ein sorgsamer Umgang mit der Natur und den örtlichen Gegebenheiten sowie eine sanfte Einbettung in die gewachsene Landschaft.“ Zudem gilt es, Blickzüge und Geländeverläufe mitzudenken. Von großer Bedeutung ist die Nutzbarkeit der Freiräume. „Achtsamkeit und respektvoller Umgang mit den Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer:in-

nen sind ganz wichtig. Auf eine naturnahe Gestaltung und einen schonenden Umgang mit den Ressourcen kommt es an“, fasst die Landschaftsplanerin Brigitta Hemmelmeier-Händel, Expertin für Gärten und Freiräume beim Samariterbund, zusammen. „Wir gestalten aktivierende und erholsame Erlebniswelten, die die Gesundheit fördern. Denn Grün und Naturelemente implizieren heilsame Wirkungen auf Körper, Geist und Seele“, so die Garten-Gestalterin.

Zeitliche Orientierung am Jahreskreislauf

Die Besonderheit an den Gärten der Pflegekompetenzzentren in Wiener Neustadt – im neuen „Haus Otto Pendl“ – ebenso wie im burgenländischen Schandorf ist, dass sie teilweise als Demenzgärten angelegt wurden, die therapeutische Effekte mit sich bringen. Die Bepflanzung spielt in den Demenzgärten überhaupt eine große Rolle: „Wir pflanzen Gewächse an, die eine zeitliche Orientierung am Jahreskreislauf bieten und die die Bewohner:innen aus der eigenen Biografie kennen. Einzelne unbekanntere Pflanzen sorgen dann wiederum für einen Überraschungseffekt und regen die Sinne an“, erklärt Brigitta Hemmelmeier-Händel.

Der gärtnerischen Ausgestaltung liegt die neue Projektidee „Green Garden Care“ zugrunde. „Hier geht es darum, das weitgehend unterschätzte Feld einer bewussten und aktiven Einbindung von gartentherapeutischen Maßnahmen als wichtigen Pfeiler in Pflege- und Betreuungskonzepten zu betrachten“, erklärt Andreas Balog, Samariterbund-Geschäftsführer. „Das Projekt soll auch zur Bewusstseinsbildung und Wertschätzung in den Bereichen Biodiversität, Ar-



Pflanzbeete liefern aromatische
Kräuter für die Küche.



Der Demenzgarten im
Pflegekompetenzzentrum
Wiener Neustadt ist ein
Erholungsraum, der die
Sinne aktiviert.



Die Bepflanzung
sorgt auch für eine
zeitliche Orientierung
am Jahreskreislauf.

tenschutz und Umweltschutz beitragen.“ Grundsätzlich gilt: Die Pflegearbeiten in den Grünanlagen sollten sich nicht zu aufwendig gestalten, und bei der Pflanzung von Bäumen sollte klimafit-ten Arten der Vorzug gegeben werden, die auch bald guten natürlichen Schatten spenden. „Wichtig ist es auch, dem Wildwuchs Platz zu geben und Nützlingsunterkünfte zu schaffen sowie keine chemisch-synthetischen Dünger oder Pflanzenschutzmittel zu verwenden“, resümiert Brigitta Hemmelmeier-Händel.

Egal, ob Demenzgärten für Bewohner:innen oder Grünräume für Mitarbeiter:innen wie in der Wiener Petritschgasse oder am Stützpunkt Kirchbichl: „Unsere Gärten sind Lebensorte und sollen kreativ und selbstbestimmt genutzt werden.“ ●

Anja Schmidt

Wir suchen:

ehrenamtliche Mitarbeiter:innen
für die internationale Katastrophenhilfe



Das **Samaritan Austria - Rapid Response Team (SA-RRT)** ist international im Einsatz,
um Menschen in Not auf unterschiedlichste Weise zu unterstützen.

Dazu braucht es gut ausgebildete Mitarbeiter:innen mit den verschiedensten Skills und Fähigkeiten.

Ob Einsatzmannschaft oder Supporter, jede helfende Hand
ist bei uns willkommen, um im Ernstfall Leben zu retten.

Dir stehen Helme?

Du willst das SA-RRT unterstützen?

Dann bewirb dich hier und erhalte
weitere Informationen:



www.samariterbund.net/khd

Ukraine:

Neue Ausrüstung für Spitäler

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat deren medizinische Versorgung stark beeinträchtigt. Im Rahmen von Nachbar in Not hat der Samariterbund Österreich daher gemeinsam mit dem ASB Deutschland ein Projekt gestartet, um Gesundheitseinrichtungen landesweit mit medizinischer Ausrüstung zu versorgen.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine wirkt sich seit Februar 2022 auch verheerend auf das Gesundheitssystem aus. Die Zerstörung von Einrichtungen, die Vertreibung von medizinischem Personal, eingeschränkte Verfügbarkeit von Medikamenten und begrenzte Transportmöglichkeiten zu Ärztinnen oder Ärzten haben den Zugang zu medizinischer Versorgung stark eingeschränkt.

Seit Jahresbeginn 2024 läuft im Rahmen von Nachbar in Not ein gemeinsames Projekt des Samariterbundes Österreich und seines lokalen Partners, dem Länderbüro Ukraine des ASB Deutschland, um das Gesundheitssystem in betroffenen Regionen zu stärken. „Sieben Einrichtungen landesweit sollen mit neuen medizinischen Geräten ausgerüstet werden. Unser Ziel ist es, den Zugang zu hochwertiger, lebensrettender Gesundheitsversorgung wiederherzustellen“, fasst Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog die Intention zusammen.

Ein Großteil der Aufwendungen kommt dem Kinderspital in Bojarka in der Region Kiew zugute. Die Krankenhausleitung war bereits im Vorfeld bestrebt, eine onkologische Klinik zu eröffnen, da der Bedarf für Krebsbehandlungen bei Kindern schon vor Kriegsbeginn evident war. Ein leer stehender Trakt des Spitals, der mit Mitteln aus dem Stadtbudget renoviert wird, soll anschließend im Rahmen des Samariterbund-Projekts mit medizinischen Geräten ausgestattet werden. „Die vorhandenen Kapazitäten waren bis dato schon überlastet, und erkrankte Kinder konnten daher nicht adäquat behandelt werden. Dies wird sich nun ändern“, schildert Balog.

Gelebte Solidarität

Vier Einrichtungen wurden zwischenzeitlich versorgt: Das Krankenhaus in Pokrowsk (Region Donezk) erhielt medizinische Ausrüstung, um einen zusätzlichen OP-Saal zu installieren. Das Spital von Avdeevka bekam diverse Untersuchungs- und Behandlungsgereäte, und das Zentrum für psychische Gesundheit in Vorzel (Region Kiew) wurde mit Baumaterialien für die Reparaturen von zwei Abteilungen und einer Rampe beliefert. Ein vollausgestatteter Rettungswagen sowie medizinische Geräte konnten dem Spital in Mykolaiw (Region Lwiw) übergeben werden.

Insgesamt profitieren 21.370 Menschen von der Modernisierung und Sanierung der Spitäler – großteils Patient:innen, aber auch Angestellte, die im Zuge des Projektes Schulungen erhalten, um ihre Fachkenntnisse zu verbessern, sowie Personen, die über diverse Informationskanäle davon erfahren haben. Die Laufzeit des Projektes beträgt ein Jahr, bis inklusive Ende Dezember 2024.

„Unser Vorhaben wird gute Auswirkungen auf den Gesundheitszustand von insbesondere Kindern, Älteren sowie Menschen mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen und Palliativpatientinnen oder -patienten haben“, erklärt Barbara Schlichtinger von der Abteilung Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. „Es freut uns sehr mitanzusehen, auf welche Art und Weise gelebte Solidarität bei Nachbar in Not langfristig Formen annimmt“. ●

Anja Schmidt



Sieben Gesundheitseinrichtungen in der Ukraine werden mit dringend benötigter Ausrüstung und Materialien für den Wiederaufbau beliefert.



Ein vollausgestatteter Rettungswagen wurde dem Spital in Mykolaiw (Region Lwiw) übergeben.

(D)ein Jahr mit Sinn

Nutze auch du das Freiwillige Sozialjahr als Sprungbrett in Sozial- und Gesundheitsberufe!

Sich sozial engagieren, ins Berufsleben hineinschnuppern oder die eigenen Fähigkeiten und Grenzen ausloten – all das ist im Rahmen eines Freiwilligen Sozialjahres (FSJ) beim Samariterbund möglich. Die potenziellen Betätigungsfelder sind dabei breit gestreut: Vom Rettungsdienst über das Pflegewesen bis hin zur Lernunterstützung für Kids aus armutsbetroffenen Familien gibt es bei uns unterschiedlichste Möglichkeiten, mit einem FSJ durchzustarten.

Das Freiwillige Sozialjahr ist für alle Frauen und Männer ab 17 Jahren (im Rettungsdienst ab 18 Jahren) geeignet, die belastbar und körperlich fit sind, über gute Deutschkenntnisse verfügen und einen Beitrag zum sozialen Gemeinwohl leisten möchten. Übrigens: Im Gegensatz zum Zivildienst muss man für das FSJ keine Österreicher:in sein. Dieses besondere „Gap Year“ steht für alle offen, die die Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedsstaats bzw. eine Daueraufenthaltsgenehmigung in Österreich haben. **sam** hat sich bei einigen Absolvent:innen des FSJ umgehört. Was gefällt ihnen ganz besonders? Würden sie sich noch einmal für ein Freiwilliges Sozialjahr entscheiden?

Erfahrungen aus erster Hand

Wir treffen die junge Burgenländerin Monique, wie sie gerade mit ein paar Bewohnerinnen im Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf zusammensitzt, um Hollersirup herzustellen. „Ich bin sehr froh, dass ich mich für ein Freiwilliges Sozialjahr entschieden habe. Jetzt bin ich mir sicher, dass ich später einen Beruf im Pflegebereich ergreifen möchte! Es ist einfach etwas ganz anderes, ob man sich alles erzählen lässt, oder ob man alles selbst erleben kann.“ Mit einem zufriedenen Blick auf die älteren Damen, die gemeinsam mit ihr um den



Ein Freiwilliges Sozialjahr ist die perfekte Möglichkeit, erste Erfahrungen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu sammeln.

Tisch sitzen und Hollerblüten zupfen, ergänzt Monique: „Am schönsten finde ich es, wenn die Bewohnerinnen in der Vergangenheit schwelgen. Was sie alles zu berichten haben... Ich könnte ihnen stundenlang zuhören.“

Marlene aus Wien wollte zwischen Matura und Studium die Zeit „mit etwas Sinnvollem“ überbrücken. So kam sie zum Rettungsdienst beim Samariterbund. „Ich will ehrlich sein: Es kann mitunter schon sehr hart werden. Aber die Vorteile überwiegen auf alle Fälle – darum kann ich das FSJ aus gutem Gewissen weiterempfehlen.“ Vor allem den abwechslungsreichen Arbeitsalltag und die gute Stimmung zwischen den Kolleginnen und Kollegen genießt Marlene. „Außerdem bekomme ich durch meine Tätigkeit einen super Einblick in

den Medizinbereich.“ Was wird sie am meisten vermissen, wenn das FSJ vorbei ist? „Eigentlich nichts. Denn ich werde dem Samariterbund als Ehrenamtliche definitiv erhalten bleiben!“ ●

Franziska Springer

Dein FSJ wartet auf dich!

Mach auch du nach deiner Lehre oder deiner Matura ein Freiwilliges Sozialjahr beim Samariterbund – wir freuen uns auf dich! Alle Infos unter:



www.samariterbund.net/fsj

„Wir sind da!“



Der Alltag in der Leitstelle des Samariterbundes ist geprägt von Verantwortung, Mitgefühl und höchster Professionalität. **sam** traf Anna Hofmann, einen der engagierten Menschen hinter den Notrufsystemen des Samariterbundes.

Anna Hofmann ist seit mehreren Jahren hauptamtlich beim Samariterbund beschäftigt. Ihre Ausbildung zur Sanitäterin hat sie motiviert, sich in der Leitstelle des Samariterbundes zu engagieren, wo sie nun seit dem Jahr 2023 tätig ist. „Ich helfe einfach gern“, erklärt sie und betont ihre Leidenschaft für den Umgang mit älteren und hilfsbedürftigen Menschen. Besonders wichtig ist es ihr, in Notsituationen schnell und zuverlässig zu reagieren.



Wie funktioniert der Heimnotruf?

Der Heimnotruf des Samariterbundes ist ein wichtiger Bestandteil der Notfallversorgung für ältere und hilfsbedürftige Menschen. „Sobald ein Anruf eingeht, wird dieser im System registriert, eine Verbindung aufgebaut und der Sprechkontakt hergestellt“, beschreibt Anna den Ablauf. In der Regel werden pro Mitarbeiter:in täglich rund 200 Anrufe entgegengenommen, davon entfallen ca. 35 auf den Heimnotruf. „Wir klären die Situation direkt am Telefon und stellen sicher, dass die nötige Hilfe so schnell wie möglich vor Ort ist“, fügt sie hinzu.

Ein Arbeitstag in der Leitstelle

Der Arbeitstag in der Leitstelle beginnt mit der Bereitschaft, jederzeit auf Anrufe reagieren zu können. „Die Rettungskräfte können in der Regel innerhalb weniger Minuten am Einsatzort sein“, erklärt Anna. Diese Geschwindigkeit ist entscheidend, um in kritischen Situationen Leben zu retten.

Der Alltag in der Leitstelle bringt auch Herausforderungen mit sich. Eine der größten ist die oft schwierige Akustik bei den Anrufen, da viele ältere Menschen den Fernseher oder das Radio laut im Hintergrund laufen haben. Doch neben den Herausforderungen gibt es auch viele berührende Momente. „Es ist

immer wieder bewegend, wie dankbar die Menschen sind und sich oft für die Inanspruchnahme unserer Hilfe entschuldigen“, erzählt sie.

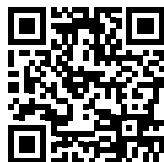
In jeder Situation da!

Die Arbeit von Anna und ihren Kolleg:innen ist ein Beweis dafür, wie wichtig und wertvoll Mitgefühl und Professionalität in der Notfallversorgung sind. Ihre Geschichten zeigen, dass es Menschen gibt, die bereit sind, für andere da zu sein – in jeder Situation und zu jeder Zeit. ●

Florian Schwenkkrass

**Jetzt Herbstaktion nutzen!
Keine Anschlussgebühr.
Aktion gültig bis 11. Oktober 2024
für sam-Leser:innen**

Alle Infos zu unseren Notrufsystemen erhalten Sie unter der Telefonnummer +43 1 89 145-161 oder auf unserer Website



www.samariterbund.net/notrufsysteme

Chefarzt-Kolumne



Retten Sie Leben im Straßenverkehr

Österreichs Straßen fordern zu viele Todesopfer. Die Statistik Austria und die Bundespolizei liefern klare Zahlen. Im Vorjahr registrierte man 35.809 Verkehrsunfälle mit 44.585 Verletzten und 402 Toten. Dabei sind vor allem zwei Faktoren auffällig: Einerseits ereignen sich an Hitzetagen um 15 Prozent mehr Unfälle mit Personenschaden als an weniger heißen Tagen. Und zweitens sind vor allem die Zahlen aus dem städtischen Bereich alarmierend: 2023 wurden 3.382 verletzte und 52 tote Fußgänger:innen gezählt – sowie 11.181 verletzte und 45 tote Rad- und E-Scooter-Fahrer:innen.

Bei dramatischen Verkehrsunfällen entscheiden oft das rasche Funktionieren der Rettungskette und die Kompetenz der Ersthelfer:innen über Leben und Tod. Mein Tipp: Frischen Sie Ihre Kenntnisse in Sachen Erste Hilfe mit einem Kurs beim Samariterbund auf. Damit können Sie effizient helfen und vielleicht sogar Leben retten.

Ihr Bundeschefarzt Prof. Dr. Michael Gruska

Hier geht's zum Kursangebot:
www.samariterbund.net/kurse

Das Christkind ist heuer wieder aktiv!

Armutsbetroffene Kinder dürfen sich freuen:

Im Dezember 2024 verteilt das „Team Christkind“ wieder Weihnachtsgeschenke in ganz Österreich.

Bereits zum elften Mal fand 2023 die Initiative „Spielen Sie Christkind!“ statt. Zigtausende Österreicher:innen haben sich an der gemeinsamen Aktion von Samariterbund und der Österreichischen Post AG beteiligt und dabei



Tausende Weihnachtsgeschenke werden Kindern in Armut Glücksgefühle bescheren.

geholfen, Kindern in Armut mit mehr als 25.500 Geschenken ein schönes Weihnachtsfest zu bescheren.

„Dass wir angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage einen Spendenrekord aufstellen konnten, ist überwältigend“, freute sich Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller im vergangenen Jahr. „Das zeigt einmal mehr: Gerade in Zeiten der Krise ist die Solidarität der Österreicherinnen und Österreicher ganz besonders groß!“

Selbstverständlich hoffen wir, dass auch heuer wieder viele Menschen Christkind spielen und mit einem Weihnachtspackerl oder einer finanziellen Spende beim „Team Christkind“ dabei sein werden.

Ein großes Dankeschön gehört dabei auch wieder den Mitgliedern der Samariterjugend und den haupt- und ehrenamtlichen Samariter:innen, die sich rund um die Feiertage sehr viel Zeit nehmen, unermüdlich Geschenke sortieren und zu ausgewählten Kindern in ganz Österreich bringen.

Informationen zur Aktion erhalten Sie unter:



www.samariterbund.net/christkind

„Alle kommen, um bei uns die Kletterwände zu erklimmen“

Alle Klettern“ ist ein Inklusionsprojekt der Naturfreunde Steiermark, das Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen den Zugang zum Klettersport erleichtert. Es geht speziell darum, den Breitensport auszubauen und jeder und jedem das Klettern zu ermöglichen. „Die Kletterwand kennt keine Barrieren“ ist dabei das Credo. Stars der heimischen Paraclimbing-Szene wie Linda Le Bon, Angelino Zeller und Markus Pösendorfer arbeiten als Übungsleiter:innen mit.

Zu den Kletterkursen kommen Menschen mit den unterschiedlichsten Geschichten. „Für uns hat es keine Relevanz, mit welcher Vorgeschichte eine Person zu uns kommt“, sagt Projektleiterin Johanna Kolousek. „Wir erreichen sowohl Reha-Patient:innen und Kinder nach Krebserkrankungen im medizinischen Bereich, Inklusionsklassen im schulischen und Institute für Jugendliche mit Hör- und Sehschwierigkeiten im Freizeitbereich.“



Zusätzlich werden Schulungen veranstaltet, damit mehr Klettertrainer:innen selbst inklusive Kurse anbieten können. „Wir möchten, dass unser Projekt in die Welt getragen wird“, sagt die Projektleiterin. Denn: Im Klettern entdecken viele der Teilnehmenden eine neue Leidenschaft, die sich auf das ganze Leben positiv auswirkt. Johanna Kolousek erzählt: „Am schönsten sind die Rückmeldungen, wie unsere Kurse Leben verändern! Es ist unglaublich, was auf einmal möglich wird, wenn das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit gefördert werden.“

Weitere Informationen unter:



steiermark.naturfreunde.at/inklusion

Unser neuer Webshop ist online!

Klicken Sie sich durch die Welt des Samariterbundes:

Unser neuer Shop wurde speziell entwickelt, um hochwertige und praktische Produkte für den Alltag und den Einsatz noch einfacher anbieten zu können.



Wir bieten dort eine Vielzahl an Merchandise-Artikeln und weiteren Accessoires an, die das gewisse Etwas in Ihren Alltag bringen. Auch unsere jüngeren Kund:innen werden sicher in der Sam & Rita-Kollektion fündig.

Ebenfalls finden Sie in unserem Sortiment eine sorgfältig ausgewählte Kollektion an T-Shirts und Softshell-Jacken, die nicht nur durch ihr ansprechendes

Design, sondern auch durch ihre hohe Funktionalität überzeugen. Diese Kleidungsstücke sind ideal für all jene, die Wert auf Qualität und Komfort legen.

Ein besonderes Highlight ist der Bereich, der ausschließlich für berechtigte Personen zugänglich ist. Hier hat man die Möglichkeit, Einsatzuniformen, Distinktionen und medizinisches Material bequem online zu bestellen.

Profitieren Sie von der bequemen Online-Bestellung, und lassen Sie sich von der Qualität unserer Angebote überzeugen.



shop.samariterbund.net

sozialministerium.at

Young Carers Austria - App



 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Young Carers sind Kinder und Jugendliche, die regelmäßig ein Familienmitglied mit Pflegebedarf, Behinderung oder chronischer Erkrankung pflegen. So übernehmen rund 43.000 Kinder zahlreiche Aufgaben bei der Betreuung zu Hause. Sie tragen bereits früh große Verantwortung, wobei sich viele aber Unterstützung und Hilfe wünschen.

Die „Young Carers Austria“ Plattform bietet hilfreiche Informationen und einen Überblick zu Hilfsangeboten für Betroffene und Personen in Lehr-, Gesundheits- und Pflegeberufen.

Information unter www.young-carers-austria.at

Innovative Partnerschaft zur Energieunabhängigkeit!

Der Samariterbund Burgenland beschreitet neue Wege in Richtung Energieunabhängigkeit und gründet gemeinsam mit der Burgenland Energie eine ressourcenschonende Energiegemeinschaft. Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog und Burgenland-Energie-CEO Stephan Sharma besiegelten offiziell die innovative Partnerschaft. „Wir freuen uns, mit der Burgenland Energie einen starken strategischen Partner an unserer Seite zu haben. Gemeinsam werden wir den Ausbau nachhaltiger

Energiegewinnung, die Förderung der E-Mobilität und die Gründung von Energiegemeinschaften noch intensiver vorantreiben. Diese Initiativen sind ein zentraler Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsprogramms. Wir sind überzeugt, dass nachhaltiges, klimafittes Handeln und der Schutz der Artenvielfalt essenziell sind, um die Welt für kommende Generationen lebenswert zu erhalten“, betonte Balog. Das große Ziel ist es, ein zukunftsweisendes, erneuerbares Energiekonzept für die Pflegekompetenz-Standorte des



Samariterbund-Geschäftsführer Andreas Balog (r.) mit Burgenland-Energie-CEO Stephan Sharma

Samariterbundes zu entwickeln und den selbst erzeugten Strom standortübergreifend zu nutzen. Diese Kooperation ist ein bedeutender Schritt in eine nachhaltige und energieunabhängige Zukunft. Wir danken der Burgenland Energie für die wegweisende Zusammenarbeit! ●

Hohe Samariterbund-Ehrung für Rupert Dworak



Rupert Dworak sein Amt an seinen Nachfolger Christian Samwald. Die Stadt ließ es sich nicht nehmen, ihren großen Sohn am 13. Juni 2024 mit einem Festakt in den politischen Ruhestand zu verabschieden. Dabei wurde Rupert Dworak von seiner Heimatstadt mit dem Ehrenring und der Ehrenbürgerschaft ausgezeichnet. Während seiner Amtszeit setzte sich Rupert Dworak auch immer wieder für den Samariterbund ein und machte sich für einen modernen Rettungsdienst in Ternitz stark. Und das nicht nur in seiner Funktion als Bürgermeister! Als „Spätberufener“ (mit 60 Jahren) legte Dworak sogar seine Sanitärprüfung ab, um selbst als Ehrenamtlicher für die

Blaulichtorganisation auszurücken. Mehr als Grund genug für Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller Rupert Dworak auch für seine Verdienste um den Samariterbund zu ehren. Im Rahmen des Festaktes überreichte er dem Bürgermeister a. D. das Ehrenkreuz am rot-weiß-roten Band. „Rupert Dworak verkörpert genau das, was den Spirit des Samariterbundes ausmacht: Solidarität und Engagement für die Gemeinschaft. Vielen Dank, lieber Rupert, für deinen unermüdlischen Einsatz. Wir freuen uns sehr, dass du dem Samariterbund auch weiterhin als Ehrenamtlicher erhalten bleibst“, erklärte dazu Hundsmüller. ●

Das Ende einer Ära! Nach 36 Jahren im Gemeinderat von Ternitz, davon 20 Jahre als Bürgermeister, übergab

Info-Veranstaltung: Über das Leben hinaus



Bestellen Sie die neue Broschüre telefonisch unter +43 1 89 145-344 oder per E-Mail an: waltraud.barton@samariterbund.net

Immer mehr Menschen möchten auch nach dem Tod etwas Gutes bewirken. Diese Möglichkeit bietet der Samariterbund und informiert gemeinsam mit dem Notar Mag. Clemens Fritsch alle Interessierten am 6. November 2024 um 16:30 Uhr zu Themen wie Vorsorgevollmacht, Erwachsenenvertretung, Patientenverfügung, Testament und Erbrecht. Nach dem Vortrag beantwortet Mag. Clemens Fritsch alle offenen Fragen. Auch das durch Spenden finanzierte Projekt Samariter-Wunschfahrt wird vorgestellt.

„Ein Testament zugunsten des Samariterbundes ermöglicht es, über den Tod hinaus Einfluss zu nehmen und Anliegen zu unterstützen, die einem bereits zu Lebzeiten am Herzen lagen. Wir laden alle Interessierten zu unserer Info-Veranstaltung ein und freuen uns über eine

zahlreiche Teilnahme. In der neuen Samariterbund Broschüre ‚Über das Leben hinaus‘ haben wir die wichtigsten Informationen zusammengefasst. Für die Zusendung eines Exemplars kann man mich sehr gerne kontaktieren“, so Waltraud Barton, Samariterbund-Verantwortliche für den Bereich Philanthropie/Testamentsspenden. ●

Info-Veranstaltung:

„Über das Leben hinaus“:

Mittwoch, 6. November 2024, 16:30 Uhr
Samariterbund, Hollergasse 2-6, 1150 Wien
Treffpunkt im Eingangsfoyer

Anmeldung zur Veranstaltung:

(bis zum 31. Oktober 2024)

Telefonisch: +43 1 89 145-344

E-Mail: waltraud.barton@samariterbund.net

Ein Leben für den Rettungsdienst: Hohe Samariterbund-Ehrung für Helmut Hauer

Am Sonntag, den 4. August, lud die Gruppe Ternitz-Pottschach zu ihrem dritten Samariter-Sommerfest ein. Nach einer Messe und der Segnung eines neuen Rettungstransportwagens durch Pfarrer Mario Böhler – Wimpassings Bürgermeister Walter Jeitler übernahm die Patenschaft – wurde der anschließende Festakt von Obmann und Bürgermeister Christian Samwald eröffnet.

Hannes Sauer, Präsident des ASB Landesverbandes Niederösterreich, und Bundessekretär Reinhard Hundsmüller würdigten das 70-Jahre-Jubiläum der Gruppe, danach wurde es Zeit für die Ehrungen. Eine ganz besondere erging dabei an den langjährigen Dienststellenleiter Helmut Hauer: Für seine Tätigkeit und seine Erfolge wurde ihm mit dem goldenen Ehrenring, der höchsten Auszeichnung des Samariterbundes, gedankt.

Helmut Hauer hat die Geschichte des Arbeiter-Samariter-Bundes in Ternitz-Pottschach maßgeblich beeinflusst. Seine Tä-



Goldener Ehrenring
für Helmut Hauer

tigkeit ist von unermüdlichem Einsatz und größtem Engagement geprägt. „Helmut blickt auf eine außergewöhnliche Karriere zurück: 36 Jahre hauptberuflicher Sanitäter, 41 Jahre Vorstandsmitglied und 44 Jahre Lehrbeauftragter. Seine Hingabe und sein unermüdlicher Einsatz für den ASB sind ein Beispiel für gelebte Nächstenliebe und ein Vorbild für alle, die im Rettungsdienst tätig sind. Lieber Helmut, wir danken dir von Herzen für deinen Einsatz und sind stolz, dich als Teil der Samariterbund-Familie zu haben“, so Hundsmüller. ●

Samariterbund Tirol: Lebensrettungsmedaille für Jungsamariterin Laura



Beherzt und entschlossen bewies sich eine Zehnjährige aus Tirol als Lebensretterin: In einem unbeobachteten Moment sprang der dreijährige Cousin von Jungsamariterin Laura in den Swimmingpool. Die Zehnjährige reagierte geistesgegenwärtig, sprang hinterher und zog ihren jüngeren Verwandten aus dem Wasser. Bis auf einen Schreck konnte dadurch Schlimmeres verhindert werden!



Für Ihren großartigen Einsatz wurde Laura von Landeshauptmann Anton Mattle und Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher im Rahmen des diesjährigen Hohen Frauentags in der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck mit der Tiroler Lebensrettungsmedaille ausgezeichnet.

Vor den Vorhang für so viel Courage und vielen Dank an die junge Samariterin! ●

Rundes Jubiläum für den Samariterbund Ebreichsdorf



Sein 40-jähriges Jubiläum feierte der Samariterbund Ebreichsdorf im Rahmen eines Sommerfestes, zu dem sich zahlreiche Ehrengäste einfanden. Dazu zählten der Bürgermeister von Ebreichsdorf, Wolfgang Kocevar, Vizebürgermeister Christian Pusch, der Bundessekretär des Samariterbundes, Reinhard Hundsmüller, sowie Bundesrettungsrätin Kommerzrätin Ruth Gabriel. Die feierliche Fahrzeugweihe führte Kaplan Eusebius Chinme Nkwagu durch. Als Fahrzeupate konnte Jürgen Sponer gewonnen werden. Obmann-Stellvertreter Michael Bachleitner begrüßte alle Ehrengäste persönlich und führte durch den Festakt.

Nach dem offiziellen Teil klang der Abend bei Speis und Trank gemütlich aus. Der Samariterbund Ebreichsdorf bedankt sich bei DJ Tommy für die stimmige Musik und die großzügige Spende, ebenso bei allen Unternehmen und Privatpersonen für die Tombolagewinne. Ein großes Dankeschön ergeht auch an die zahlreichen Helferinnen und Helfer! Herzlichen Glückwunsch an den Samariterbund Ebreichsdorf und vielen Dank für Euer langjähriges Engagement und Euren unermüdlichen Einsatz! ●

Finde die Tiere!

Sam und Rita machen mit ihren Freunden Lotte und Moritz einen Ausflug in die Stopfenreuther Au in den Nationalpark Donau-Auen in Niederösterreich. Dabei genießen sie die tollen Wildbadeplätze und entdecken viele Tiere. Siehst auch du diese Tiere? Suche den Biber, die Sumpfschildkröte und den Eisvogel.

Kreise sie ein! Weißt du, welches Tier sich bei den Seerosen hinter einem Blatt versteckt? Wenn du die Antwort weißt, dann mach mit beim Gewinnspiel!



Da haben wir den Salat!

Im Herbst sind viele Früchte reif. Jetzt essen Sam und Rita besonders gerne einen bunten Obstsalat. Welche Früchte schmecken dir am besten?

In diesem Suchbild haben sich folgende Obstsorten versteckt:
Apfel, Birne, Feige, Weintraube, Brombeere, Preiselbeere und Zwetschge.
Findest du sie?



Schatten-Memory!

Diese Weintrauben sind reif und bereit von Sam und Rita verspeist zu werden. Findest du den Schatten der reifen Trauben?



Mitmachen & gewinnen

Wenn du die Antwort weißt, dann gehe auf die Website www.samariterbund.net/gewinnspiel. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2024.



Zu gewinnen gibt's den BRIO „Trains of the World“ TGV Hochgeschwindigkeitszug. Der flotte Zug ist für Kinder ab drei Jahren geeignet. Im Set enthalten sind ein Lokführer und ein Fahrgast mit Koffer. Wir wünschen viel Spaß!

Mitmachen und tolle Preise GEWINNEN!

1. PREIS



Der erste Preis kann sich wirklich wieder sehen lassen: **Genießen Sie einen Städteurlaub für Zwei.** Wir schenken Ihnen einen Hotelscheck, der Folgendes umfasst: **3 Tage Aufenthalt mit 2 Übernachtungen für zwei Personen** im Doppelzimmer inklusive Frühstück. Zur Auswahl stehen Hotels in zahlreichen beliebten Städten.

2. bis 5. PREIS

Als **2. bis 5. Preis** wartet auf Sie exklusiv unser **Samariterbund-Multifunktions-Messer**



DIE GEWINNSPIELFRAGE:

Wie viele Forderungen hat der Samariterbund an die nächste Bundesregierung?

- Zehn Sieben Fünf Keine, alles ist gut

Die Frage bis **15. Dezember 2024** online unter www.samariterbund.net/gewinnspiel beantworten und mit etwas Glück gewinnen!

Fotos: Samariterbund/Lichtblau (1), iStockphoto.com (2)



Ihre Werbung im nächsten sam

sam, das Magazin des Samariterbundes, erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 100.000 Stück. Das Heft wird per Post an unsere Förderer verschickt bzw. liegt in den Einrichtungen des Samariterbundes und bei ausgewählten Partnerorganisationen auf.

KONTAKT

+43 1 89 145-221
presse@samariterbund.net
www.samariterbund.net

Technische Daten
Auflage 100.000 Stück
Format 210 x 280 mm, Raster 60

Herausgeber und Medieninhaber
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Hollergasse 2-6, 1150 Wien



SAMARITERBUND



Bunter Herbst bunte Rabatte

Der Herbst wird farbenfroh!

Eine vielfältige Angebotswelt aus Elektronik, Mode, Freizeit, Reisen, Wellness und mehr bietet alles für den goldenen Herbst: Ob sportlich aktiv oder gemütlich auf dem Sofa, allein oder mit Freunden und Familie - hier gibt es für jeden Geschmack und Anlass das richtige Angebot.



cewe



Ravensburger

UNSERE
GUTSCHEINE
ENTDECKEN!



Einfach
scannen und
anmelden



dyson

KÄRCHER

REBIKE

App



Download on the
App Store

Download on the
App Store

» corporate benefits

1

Registrierung mittels **privater E-Mail-Adresse** und dem Registrierungscode: **asboenew4U**

2

Vielfältige Kategorien und Angebote entdecken

<https://samariterbund.rahmenvereinbarungen.at>

Sei so GUT!
Jeder Euro hilft ...



Samariterinnen und Samariter sind rund um die Uhr im Einsatz – im Rettungsdienst, für armutsbetroffene Menschen oder im Katastrophenfall.



Wofür soll Ihre Spende verwendet werden?

Aktuelle Projekte finden Sie unter:
www.samariterbund.net/spende



Das österreichische Spendengütesiegel garantiert Sicherheit. Jede Spende kann von der Steuer abgesetzt werden!

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren. Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in verzogen | <input type="checkbox"/> Empfänger:in verstorben |
| <input type="checkbox"/> Empfänger:in unbekannt | <input type="checkbox"/> Annahme verweigert |

Neue Adresse:

.....

.....